

Rede von Eva-Maria Zimmermann (DIE LINKE. Köln) auf der Kundgebung von Arbeitsunrecht Deutschland & Liefern am Limit gegen die Ausbeutung bei deliveroo am 13.4.2018

Als ich mich Anfang März mit dem Betriebsrat von deliveroo und mit Liefern am Limit getroffen habe, da konnte ich mir in insgesamt viereinhalbstündigen Gesprächen ein sehr differenziertes Bild von der Situation machen und ich muss sagen, ich war entsetzt darüber zu sehen, welche Ausbeutung bei deliveroo wirklich herrscht. Die Dreistigkeit des Unternehmens ist weitaus größer als dies in der Öffentlichkeit bekannt ist.

Vor allem geht es hier nicht um irgendwelches abstraktes Unrecht – nein: Es geht um Menschen. Es geht um junge Menschen, die diesen Job machen, um sich damit ihr Studium oder ihre Ausbildung zu finanzieren. Es geht um junge Menschen, die auf diesen Job angewiesen sind und das Geld brauchen, um ihren Lebensunterhalt und ihre Miete zu zahlen. Und es geht um junge Menschen – und das kann ich mit Gewissheit sagen, denn ich habe sie schließlich persönlich getroffen und mich lange mit ihnen unterhalten – die diesen Job trotz aller Schikane gerne und gut machen. Jeder Arbeitgeber könnte sich glücklich schätzen solche Leute in seinem Team zu wissen! Stattdessen werden sie schamlos ausgebeutet und das haben diese Leute nicht verdient! Das hat überhaupt niemand verdient!

Die Dreistigkeit, mit der deliveroo vorgeht, kann man ganz gut im Umgang mit dem Betriebsrat sehen: Als bekannt wurde, dass die Fahrerinnen und Fahrer einen Betriebsrat wählen möchten, da hat deliveroo mit allen Mitteln versucht, alleine schon die vorbereitenden Vollversammlungen nach Möglichkeit gar nicht erst stattfinden zu lassen. Leute, die sich engagieren wollten, wurden auf dreiste Art schikaniert. Trotz aller widriger Umstände haben sie es geschafft, einen Betriebsrat zu gründen, der seitdem auf Hochtouren arbeitet, um für ihre Arbeitnehmerrechte zu kämpfen! An dieser Stelle meinen allergrößten Respekt vor diesen engagierten jungen Menschen!

Mehr noch. Nachdem deliveroo die Gründung des Betriebsrates nicht verhindern konnte, fährt das Unternehmen nun eine Strategie, die mich wirklich stocksauer macht: Der gerade erst gegründete Betriebsrat wird nämlich nun innerhalb weniger Monate vollständig in seiner Arbeit dadurch stillgelegt, dass alle sachgrundlos befristeten Verträge auslaufen – und das waren ursprünglich einmal fast 200 Stück, im Dezember waren es noch 133 und nun sind es nur noch unter 30 – und durch sogenannte Freelancer Verträge ersetzt werden. Das bedeutet: Da gibt es nun Leute, Selbständige, die dieselbe Arbeit leisten wie die zuvor Angestellten, nur zu noch schlechteren Bedingungen, ohne jedes Recht auf innerbetriebliche Mitbestimmung und das auch noch an der Grenze zur Scheinselbständigkeit. Was das alles genau bedeutet, haben wir eben *[Anmerkung: bei meinen Vorrednern]* gehört – und jetzt rechnen Sie sich mal aus, was von unter Mindestlohn noch bleibt, wenn Sie alle diese Abgaben abziehen! Das ist doch absurdeste Ausbeutung, die uns hier als Flexibilität verkauft wird!

Das Ganze ist ein absolut durchsichtiges Manöver, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihr demokratisches Recht auf innerbetriebliche Mitbestimmung zu bringen. Denn ganz einfach: Wo keine Angestellten, da auch kein Betriebsrat, und da gibt es auch niemanden, der für Arbeitnehmerrechte kämpfen könnte! Die Freelancer haben eine Kündigungsfrist von 2 Wochen – wenn da also einer auf die Idee kommt, sich für bessere Arbeitsbedingungen einzusetzen, der wird einfach gekündigt und ist in 2 Wochen seinen Job los. So läuft das! Das ist nichts anderes als ein Angriff auf die innerbetriebliche Demokratie und auf Arbeitnehmerrechte, und das dürfen wir nicht hinnehmen!

An diesem Beispiel sieht man einmal mehr, wozu der Missbrauch der sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnisse führt – dazu gehören auch die sachgrundlosen Befristungen oder die hier angesprochenen Freelancer Verträge: Der Mensch wird zur Ware – Ware Arbeitskraft. Jederzeit beliebig ersetzbar, ohne Rücksicht auf Verluste und ohne sich auch nur eine Sekunde lang zu fragen, wie es eigentlich dem Menschen dahinter geht. Herzlich willkommen in der Lohnsklaverei des 21. Jahrhunderts!

Genau deshalb fordern wir LINKE schon lange eine Abschaffung dieses Missbrauchs, denn wir stehen an der Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, wir kämpfen für starke Betriebsräte und für sichere Arbeitsverhältnisse mit sozialer Absicherung, die eine Planbarkeit des Lebens wieder ermöglichen!

Deswegen fordern wir deliveroo auf: Gestehen Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihr demokratisches Recht auf innerbetriebliche Mitbestimmung zu! Setzen Sie sich mit dem Betriebsrat auseinander und stellen Sie sich seinen Forderungen! Verbessern Sie die Arbeitsbedingungen und geben Sie Arbeitsverträge aus, von denen Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder leben können! Und wenn ich das hier so sage, dann sind das keine übertriebenen Forderungen – nein, das ist einfach eine Frage von Respekt gegenüber den Menschen, die für Sie Arbeit leisten!

Ich möchte noch ein paar persönliche Worte an die Fahrerinnen und Fahrer, den Betriebsrat und an Liefern am Limit richten. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich wie anstrengend ein solcher Arbeitskampf ist. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich ebenso, dass es das Allerwichtigste ist, dass ihr solidarisch alle zusammensteht. Denn dieser Satz: „Nur gemeinsam sind wir stark!“, das ist nicht bloß ein Satz – das ist die Wahrheit im Arbeitskampf schlechthin. Ich weiß, dass es für euch alle eine hochemotionale Angelegenheit ist und ich weiß, dass viele von euch Angst haben, den Job zu verlieren, wo sie doch auf das Geld angewiesen sind. Aber ich weiß leider auch, dass deliveroo genau diese Angst versuchen wird auszunutzen und genau damit einen Keil zwischen euch zu treiben, um den Arbeitskampf zu zerschlagen. Daher mein ganz ernst gemeinter persönlicher Appell an euch: Lasst euch nicht spalten – das dürft ihr nicht zulassen! Nur alle zusammen seid ihr imstande, eine solche Ausbeutung zu überwinden! Und schaut euch mal um – ihr seid nicht allein! Wir sind alle hier und stehen an eurer Seite! Und gemeinsam sind wir stärker als deliveroo!

Zum Abschluss noch einige Worte an die Chefs des Unternehmens: Lieber Herr Chrobog, Chef von deliveroo Deutschland – lieber Herr Deutschmann, Chef von deliveroo Köln! Noch haben Sie die Möglichkeit umzukehren. Noch haben Sie die Möglichkeit, die Öffentlichkeit, in die Ihr Unternehmen auf durchaus sehr unschöne, aber selbstverschuldete Art und Weise hinein geraten ist, für sich dahingehend zu nutzen, dass Sie nun Einsicht zeigen und anständige Arbeitsverträge ausgeben, die Arbeitsbedingungen verbessern und endlich verstehen, dass man mit einem Betriebsrat auch zusammenarbeiten kann anstatt ihn zu bekämpfen! Und ich kann Ihnen nur raten, das alles umzusetzen, bevor die Konkurrenz auf die Idee kommt – denn sonst greift auch bei Ihnen bald die Macht des Marktes. Vielleicht wird es dann bald kein deliveroo mehr geben. Es mag sein, dass Ihnen das egal ist, das weiß ich nicht. Was ich aber weiß, ist, dass es uns allen, die wir heute hier stehen, nicht egal ist, was aus den Tausenden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird, die Sie mit ins Verderben reißen! Ich frage mich allen Ernstes wie Sie noch ruhigen Gewissens schlafen können, wo Sie genau wissen, wie viele Menschen Sie da mit reinziehen! Und falls Sie es dennoch nicht für nötig erachten sollten, diese Ausbeutung endlich zu beenden, dann kann ich Ihnen versichern, dass Sie dann die Rechnung ohne uns alle hier und ohne die unbändige Kraft der Solidarität gemacht haben!

Dankeschön.

Copyright: Eva-Maria Zimmermann, DIE LINKE. Köln
(Veröffentlichung nur mit Zustimmung des Verfassers)